



Presseinformation

DI Hans-Peter Pressler, Pressesprecher

Tel.: 0043 676 848 790 737

hans-peter.pressler@naturimgarten.at

Maßnahmen im Umgang mit Klimaveränderung

„Wasser ist für Menschen, Tiere und Pflanzen lebensnotwendig. Für Gärten und Grünräume helfen kurzfristig das richtige Gießen oder das Mulchen von Beeten. Mittel- und langfristig helfen das Pflanzen von standortangepassten Pflanzenarten und die Förderung gesunder Böden, damit Gärten und Grünräume trotz der Klimaturbulenzen gedeihen“, so Katja Batakovic, fachliche Leiterin von „Natur im Garten“. Eine üppige und vielfältige Bepflanzung mit standortangepassten, regionalen Gehölzen und Bäumen fördert nicht nur die Artenvielfalt, sondern sorgt gerade im Sommer für uns Menschen für ein angenehmes Mikroklima. „Ein Baum ersetzt bis zu 10 Klimaanlage“, betont Batakovic: „Daher ist die beste Klimawandelanpassung für uns Menschen: pflanzen, pflanzen, pflanzen“.

Gesunde Böden fördern, richtig gießen und mulchen

Eine hohe Bodenqualität fördert sein Speichervermögen. Durch einen vermehrten Humusaufbau kann er bei Starkregen wie ein Schwamm wirken, Wasser speichern und somit den Oberflächenabfluss und die Gefahr von lokalen Überschwemmungen reduzieren. „Ein natürlicher Boden zeichnet sich durch ein fantastisches Zusammenspiel zwischen Kleinlebewesen und Mikroorganismen aus. Wer nach den ‚Natur im Garten‘ Kriterien ohne chemisch-synthetische Pestizide und Düngemittel sowie ohne Torf pflegt, der fördert dieses Zusammenspiel“, weiß Katja Batakovic, fachliche Leiterin von „Natur im Garten“.

Die meisten Gärten werden zu häufig mit kleinen Mengen gegossen. „Gießen Sie Ihre Pflanzen möglichst in der Früh ausgiebig und gezielt im Wurzelbereich“, so Batakovic. Die oberen Zentimeter Boden sollten regelmäßig abtrocknen, denn ein ständig feuchter Boden verleitet die Wurzeln dazu, nicht in die Tiefe zu wachsen. Ständige Feuchtigkeit macht die Pflanzen „faul“, als Folge bilden diese nur Flachwurzeln aus. Ein hoher Anteil an flachen Wurzeln bedeutet eine höhere Trockenheitsempfindlichkeit und Abhängigkeit von Bewässerungen. Wird der Boden durchdringend, aber selten bewässert, wachsen sie dagegen auch in tiefere Schichten. Wenn Blätter, Blüten und Früchte mitgegossen werden, verdunstet das Wasser rasch und zudem droht „Sonnenbrand“. Spätestens bis zum Abend sollten die Pflanzen wieder abtrocknen, um nicht Pilz- und Schneckenbefall zu fördern.

Das Mulchen schützt Bodenleben und -struktur vor allzu starkem Austrocknen und verhindert das Abschwemmen wertvollen Bodens bei Starkregen. Besonders sandige Erde hält Wasser schlecht und sollte am besten gemulcht werden. Die Einarbeitung von Kompost erhöht die Speicherkapazität. Diese Abdeckung aus organischen Pflanzenresten oder mineralischem Kies hilft allen Pflanzenschätzen, weil es die Gießmengen im Garten verringert. Reine Kieswüsten, in denen nur wenige Gräser gesetzt wurden, erhitzen sich dagegen stark.